

**RĪGA - EINE KLEINE GESCHICHTE
EINER GROSSEN STADT**

**DAS POLYTECHNIKUM IN RĪGA
VON DEN ANFÄNGEN
ZUR MODERNEN
UNIVERSITÄT**



**TEXT: © 2021 BY BIRK KARSTEN ECKE
FOTOS: © SIEHE BILDNACHWEIS**

AUSGABE VOM 12.09.2021

I. DIE SITUATION IN DEN RUSSISCHEN OSTSEEGOUVERNEMENTS IN DER MITTE DES 19. JAHRHUNDERTS

Nach dem Ende des für Russland verlorenen Krimkrieges 1856 entwickelte sich Rīga innerhalb weniger Jahre zu einem der wenigen industriellen Zentren des Riesenreiches. Mit der wirtschaftlichen Entwicklung wuchs auch der Bedarf an gut ausgebildetem Personal für die Baubranche, Industriebetriebe, den Eisenbahnbau und dem Aufbau eines Telegrafennetzes. Überall wurden neben Arbeitern auch Ingenieure gebraucht. Es wurde klar, dass man in den Baltischen Ostseeprovinzen komplett auf Spezialisten aus dem Ausland angewiesen war. Rīga war bis dahin eine Kaufmann- und Handwerkerstadt – und es gab im gesamten Baltikum keine Technische Universität. Wer Ingenieurwissenschaften, Chemie oder Architektur studieren wollte, ging zumeist an die Universitäten in das deutschsprachige Kernland oder in die Schweiz. Sprachliche Barrieren gab es ja nicht.

II. DIE GRÜNDUNG DES POLYTECHNIKUMS VON RĪGA UND DIE JAHRE BIS ZUR UNABHÄNGIGKEIT LETTLANDS VON DER SOWJETUNION

1858 trafen Börsenkomitee und Stadtrat von Rīga deshalb die Entscheidung, eine Polytechnische Lehranstalt zu gründen. Vorbild war insbesondere das Polytechnikum in Hannover, das einen hervorragenden Ruf genoss. Das Polytechnikum Hannover unterstützte Börsenkomitee und Stadtrat bei der Umsetzung der Planungen. Da damals die Selbstverwaltung des Baltischen Ostseegouvernements noch keinen Beschränkungen unterlag, wurde die Finanzierung zwischen den Ritterschaften von Livland, Kurland, Ösel und Estland, dem Stadtrat von Rīga, weiteren freien Städten sowie der Großen und Kleinen Gilde aufgeteilt. Diese Art der Finanzierung sicherte die Unabhängigkeit der Lehranstalt vom russischen Staat.

1861 bestätigte der russische Kaiser Alexander II. die Gründung des Polytechnikums von Rīga und 1862 begann der Unterrichtsbetrieb, allerdings noch nicht in dem neoromanischen Gebäude am Raiņa bulvāris. Dieses wurde erst 1869 bezogen. Die Lehranstalt war zum Zeitpunkt ihrer Gründung eine privatrechtliche Institution. Die Unterrichtssprache war deutsch – und das bis 1892 – lange nachdem die Russifizierung des Baltikums in der Breite durchgesetzt wurde. Angeboten wurden sowohl technische als auch kaufmännische Studiengänge. Es gab von Anfang an Vorlesungen in Maschinenbau, Ingenieurwesen, Architektur, Chemie, Landwirtschaft und Handel. Die Bedingungen für die Studierenden müssen paradiesisch gewesen sein, denn ihre Zahl war in den ersten Jahrzehnten sehr gering und betrug nur wenige Dutzend. Erst unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg stieg die Anzahl der Immatrikulierten auf knapp über 2000 an. Die Ausbildung war ausgezeichnet und insbesondere die Fakultät für Architektur konnte sich profilieren. Hunderte von Bauten bekannter Architekten, die am Polytechnikum von Rīga ihre Ausbildung absolviert haben, sind noch heute im Stadtgebiet zu finden.

Um die Voraussetzungen für das Studium zu schaffen, wurde dem Polytechnikum eine Volksschule angeschlossen. Sowohl an der Volkshochschule als auch am Polytechnikum waren in den ersten Jahrzehnten nach der Gründung fast ausschließlich Lehrkräfte aus Deutschland angestellt. Das änderte sich im Wesentlichen erst nach der Verstaatlichung des Polytechnikums im Jahre 1896 durch Zar Nikolaus II. Das Polytechnikum wurde in Polytechnisches Institut umbenannt und von nun an im Wesentlichen durch den russischen Staat finanziert. Die Unterrichtssprache wurde schon ab 1892 Russisch, dessen die deutschen Lehrkräfte naturgemäß nicht mächtig waren. Sie verließen zum größten Teil die Hochschule. Ihre Stellung nahmen nun zum Teil ihre ehemaligen Schüler aus dem Baltikum ein.

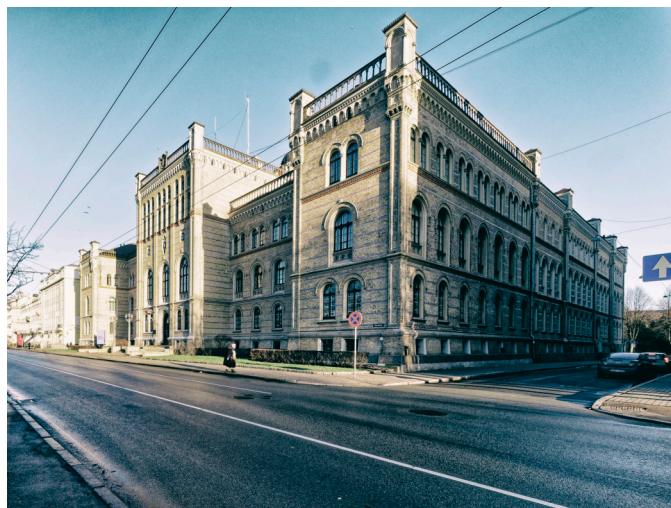


Fig. 1. Das Hauptgebäude der Universität Lettlands

Zur Architekturgeschichte des Gebäudes des Polytechnikums von Rīga am Raiņa bulvāris muss angemerkt werden, dass der Bau in mehreren Abschnitten entstand. Der erste Abschnitt war der vom Raiņa bulvāris sichtbare Baukörper. Er wurde 1869 nach Plänen von Gustav Hilbig, dem Dekan der Fakultät für Architektur errichtet. Danach folgten zwischen 1876 und 1878 der Flügel in der Merkļa iela. Dann zwischen 1883 und 1885 der Gebäudeflügel in der Inženieru iela und zuletzt 1909 der Flügel in der Arhitektu iela.

Erwähnt werden soll an dieser Stelle auch der Pulverturm in der Altstadt, der seine heutige Gestalt der Studentenverbindung „Rubonia“ zu verdanken hat. Die „Rubonia“ pachtete 1992 den Pulverturm, um ein Vereinsheim zu haben. Dafür verpflichteten sie sich zur Finanzierung umfangreicher Bauarbeiten. Das Kegeldach des Pulverturms ist der

„Rubonia“ zu verdanken. Es basiert auf historischen Abbildungen des Turms. Eines der Mitglieder dieser Studentenverbindung war übrigens Alfred Rosenberg (* 1893 - † 1946), der aus Reval (heute: Tallinn) stammte und in Rīga als Architekturstudent eingeschrieben war und später im NS-Staat Reichsminister für die besetzten Ostgebiete wurde.



Fig. 2. Der Pulverturm in der Altstadt von Rīga.

Mit der ersten Okkupation Lettlands durch die Sowjetunion im Jahre 1940 verlor die Universität ihre Unabhängigkeit. Die Verfassung der Universität wurde aufgehoben. Viele Dozenten wanderten nach Deutschland aus, andere wurden 1941 deportiert oder getötet. Während der Besetzung durch die Deutsche Wehrmacht im Jahre 1942 erhielt die Universität den Namen der Universität von Riga. Das Lehrpersonal jüdischer Herkunft wurde in die Konzentrationslager verbracht. Von 1958 bis 1990 hieß die Universität "Pēteris Stučka" Latvijas Valsts Universitāte" (russisch: Латвийский государственный университет им. П. Стучки). 1950 wurde auf der Grundlage der Medizinischen Fakultät der Universität von Lettland das Medizinische Institut gegründet, das heute zur Stradins University geworden ist. 1958 wurden die Fakultäten für technische Wissenschaften von der Universität getrennt.

1. Pēteris Stučka (russisch: Пётр Иванович (Янович) Стучка, deutsch: Peter Stucka, auch Pjotr Iwanowitsch Stutschka) (* 14. Juli. / 26. Juli 1865 greg. Pakuli; † 25. Januar 1932 Moskau) war ein lettischer Rechtsanwalt und Politiker. Er war 1919 zwischenzeitlich Ministerpräsident des kommunistischen Teils Lettlands und von 1923 bis 1932 erster Volkskommissar der Justiz der UdSSR.

III. DIE NEUZEIT

Am 19. März 1990 erhielt die Universität den Namen Universität von Lettland zurück. Am 15. Mai 1991 verabschiedete die Verfassungsversammlung der Universität von Lettland die zweite Verfassung der Universität und sie wurde durch den Beschluss des Obersten Rates der Republik Lettland am 18. September 1991 genehmigt

2014 wurde im Stadtteil Torņakalns mit dem Bau eines neuen LU-Studentencampus oder "campus" begonnen, der bis 2023 abgeschlossen sein soll. Es wird das Haus der Natur, das Haus der Wissenschaft, das Haus der Schriften, Servicehotels, eine Sportinfrastruktur und ein Technologiezentrum umfassen.



Fig. 3. Der moderne Campus der Universität Lettland.

IV. ZUM SCHLUSS - WAS SONST NOCH AN INFORMATIONEN FEHLT

A. ÜBER DEN AUTOR



Mein Name ist Birk Karsten Ecke. Ich bin ein beken- nender Freund der baltischen Staaten und der Men- schen, die dort leben. Meine Lieblingsstadt ist Rīga, die zweifellos meine zweite Heimat geworden ist. Ich- interessiere mich besonders für die Geschichte Europas des 19. und 20. Jahrhunderts.

B. WEITERFÜHRENDE LITERATUR

- [1] FÜLBERTH Andreas. Riga - Kleine Geschichte der Stadt. Böhlau Verlag GmbH & Cie. Köln Weimar Wien, 2014, ISBN 978-3-412-22165-2.

C. BILDNACHWEIS

- [1] Das Hauptgebäude der Universität Lettlands © by Birk Karsten Ecke
 [2] Der Pulverturm in der Altstadt von Rīga. © by Birk Karsten Ecke
 [3] Der moderne Campus der Universität Lettland. Latvijas Universitātes Akadēmiskā centra Zinātņu un Dabas mājas. Latvijas Universitāte - https://lv.wikipedia.org/wiki/Latvijas_Universitāte#/media/Attēls:Latvijas_Universitātes_Akadēmiskais_centrs.jpg Under the licence CC BY-SA 4.0.